

„Dr. Eisenbarth kehrt nach Magdeburg zurück.“

Kollegiaten nahmen Festspiel unter die Lupe - Repräsentative Umfragen durchgeführt

Oberviechtach/Magdeburg. (weu) „Dr. Eisenbarth kehrt nach Magdeburg zurück.“ So stand es in großen Lettern im „Magdeburger Generalanzeiger“ und galt als Voranzeige und Begrüßung der Oberviechtacher Festspielgruppe, die am vergangenen Wochenende der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts einen Besuch abstattete. Die Idee, Eisenbarths Wirkungsstätten aufzusuchen, kam im letzten Jahr auf der Rückreise von Hann. Münden. Manfred Beer, „Chef und Motor“ des Festspielvereins, griff die Idee auf und trat in Kontakt mit der Stadt Magdeburg. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurden die Kontakte konkreter und ein Termin konnte gebucht werden. 25 Mitwirkende des Vereins machten sich auf zu einer Werbetour nach Magdeburg. Die Szene, die Regisseur Uwe Niederdräing eigens für Magdeburg arrangiert und mit gereimten Texten eines alten Magdeburger Eisenbarthstückes von 1898 unterlegt hatte, musste natürlich auch geprobt werden und so nutzten die Schauspieler die Reisepausen auf den Rastplätzen, um Text und Spiel einzuüben.



Von den Türmen des gotischen Doms begrüßt führen die Oberviechtacher am Samstagmorgen bei herrlichem Wetter in die Stadt „Otto des Großen“ ein. Vor dem „Alten Rathaus“ im niederländischen Renaissancestil wurde die Reise-gruppe von Frau Dr. Ballerstaedt, der Leiterin des städtischen Archivs, begrüßt. Sie übermittelte auch die Grüße der Stadt. Manfred Beer übergab als Gastgeschenk zwei Ausgaben der Diplomarbeit von Uwe Niederdräing. Die Arbeit mit dem Titel „Eisenbarth – Von der Sage zur Biografie“, die Niederdräing am

17.11.06 im Oberviechtacher Museum vorstellen wird, wurde von Frau Ballerstaedt dankbar entgegengenommen. Im Gegenzug überreichte sie die Kopie eines handschriftlichen Schreibens von 1703 und die Kopie eines Zeitungsausschnittes von 1718, die die Ankunft und das Wirken Eisenbarths in Magdeburg beweisen. Die Magdeburger, die auf dem „Alten Markt“ ihren Geschäften nachgingen, wurden von den schmetternden Klängen des Spielmannszuges aufmerksam gemacht und versammelten sich in großer Zahl vor dem Rathaus, um dem Spiel der Oberviechtacher zu folgen. Der prächtige Einzug Eisenbarths mit dem hervorragend aufspielenden Spielmannszug und den tollen Gauklern begeisterte die Magdeburger und hinterließ einen bleibenden Eindruck. „Ich grüße euch Bürger von Magdeburg“, begrüßte Eisenbarth die Anwesenden, „es ist schön, wieder hier in eurer Stadt zu sein.“ In der 30-minütigen Szene erzählte Eisenbarths Geist (Dr. Reiner Reisinger) seine Geschichte und Florian Waldherr lief als Eisenbarth wieder zur Hochform auf. Er lieferte sich mit dem Magdeburger Arzt Dr. Bünde (Uwe Niederdräing) einen medizinischen Wettkampf, bei dem „Äskulap“ (Manfred Beer) als Schiedsrichter fungieren musste. Natürlich durften die „Kur“ des Fressgrafen (Anton Frauendorfer) und die Heilung eines Blinden (Erwin Zimmet) nicht fehlen. Da das Interesse und die Begeisterung der Magdeburger sehr groß waren, entschlossen sich die Verantwortlichen zu einem zweiten Auftritt, der wieder große Resonanz fand. Enorm war auch das Medieninteresse.

So berichtete der „Generalanzeiger Magdeburg“ schon in seiner Sonntagsausgabe von dem

grandiosen Auftritt der Oberviechtacher und „Dr. Eisenbarth“ (Florian Waldherr) zierte mit seinem „Patienten“ (Erwin Zimmet) das Titelblatt. Auch der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) bekundete großes Interesse und war mit einem Kamerateam vor Ort. Szenenapplaus, hunderte ausgeteilter Flyer und unzählige Gespräche der Einheimischen mit den Akteuren untermauerten die Begeisterung der Magdeburger. Nach ihrem erfolgreichen Auftritt konnten die Oberviechtacher sich bei einer vierstündigen Stadtrundfahrt entspannen. Ausgehend vom Eisenbarthbrunnen ging die Fahrt durch die Altstadt mit Johanniskirche, Kloster und dem imposanten Dom bis in die moderne City mit Universität, Sportanlagen und der grünen Zitadelle, dem letzten Werk von Friedensreich Hundertwasser. Nach dem Besuch einer Ausstellung im Kulturhistorischen Museum wurde am Sonntag die Heimreise angetreten. Manfred Beer ließ den erfolgreichen Auftritt in Gedichtform Revue passieren und dankte allen für das gute Gelingen.